

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928

14.11.1928 (No. 267)

Expedition:
 Karl-Friedrich-
 Straße Nr. 14
 Verantwortl.
 Nr. 953
 und 954
 Postfachkonto
 Karlsruhe
 Nr. 3515

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Verantwortlich
 für den
 redaktionellen
 Teil
 und den
 Staatsanzeiger:
 Chefredakteur
 E. Amen
 Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3.25 RM, einschl. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Rpf. — Samstag 15 Rpf. — Anzeigengebühr 14 Rpf. für 1 cm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kasierabatt gilt und verteuert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karl-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Kontostundenfällen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in demen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verfehlet, in beschränkter Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsbasis erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Die Panzerkreuzerkrise

Der Reichswehrminister droht mit dem Rücktritt

Das Reichskabinett beriet am Dienstag und am heutigen Mittwoch darüber, ob die Behandlung des sozialdemokratischen Antrags zum Panzerkreuzerbau der außenpolitischen Debatte vorangestellt werden soll. Nachdem die großen Reichstagsfraktionen sich in diesem Sinne entschieden hatten, hat der Altpräsident des Reichstags heute, Mittwoch vormittag, beschloffen, daß am Donnerstag die Aussprache über den Weiterbau des Panzerkreuzers A beginnen soll. Dafür sind zunächst zwei Sitzungstage in Aussicht genommen. Am Samstag sollen kleinere Vorlagen anderer Art erledigt werden. Über den Zeitpunkt, zu dem die außenpolitische Debatte stattfinden soll, wurde noch kein Beschluß gefaßt. Die außenpolitische Debatte, die Dr. Stresemann wünscht, kann somit erst in der nächsten Woche beginnen.

Der „Voss. Ztg.“ zufolge führt Reichswehrminister Gröner eine sehr kräftige Aktion zugunsten des Panzerkreuzers. Er hat in den letzten Tagen sich mit den Führern mehrerer Parteien des Reichstages in Verbindung gesetzt und ihnen erklärt, daß er nicht nur aus Gründen des Prestiges, sondern auch aus sachlichen Gründen unbedingt an dem Bau des Panzerkreuzers festhalte. Er würde, wenn der Reichstag den sozialdemokratischen Antrag annehmen und damit die Einstellung des Baues beschließen werde, daraus die Konsequenzen ziehen und sein Rücktrittsgesuch einreichen. Diese Demission würde keineswegs formaler Natur sein, sondern würde bedeuten, daß er auch eine Wiederernennung als Reichswehrminister ablehnen würde, wenn er nicht vorher die Sicherheit für die Durchführung des Panzerkreuzers haben würde.

Der Reichswehrminister hat sowohl Hindenburg wie auch den Mitgliedern des Kabinetts eine ausführliche Denkschrift überreicht, in der die sachliche und militärische Notwendigkeit des Panzerkreuzers eingehend begründet wird. In dieser Denkschrift wird aber auch darauf hingewiesen, daß bereits für 22 Millionen Reichsmark Bestellungen aufgegeben worden sind.

Die durch den Haushalt 1928 verfügbaren Staatsmittel von 9,3 Millionen sind im Augenblick bis zur Höhe von 6 Millionen verausgabt. Die Genehmigung der ersten Baureihe legte der Marineleitung die Verpflichtung auf, über die Vergebung des Gesamtobjekts zu verhandeln. Die hieraus sich ergebenden Bindungen belaufen sich einschließlich der bereits verausgabten 6 Millionen auf 22,3 Millionen, die erst mit Bewilligung der einzelnen Jahresraten in den folgenden Haushaltsjahren fällig werden.

Die Haltung des Reichstanzlers

Am Dienstag hatte der Reichstanzler mit dem Reichspräsidenten eine Unterredung. Der Reichspräsident teilte dem Reichstanzler die Auffassung des Wehrministers Gröner mit, wonach dieser bei der Abstimmung im Plenum die Stimmenthaltung des Reichstanzlers verlangte, weil er der Ansicht sei, daß der Reichstanzler als Chef des Reichskabinetts nicht gegen den Standpunkt eines Kabinettsmitgliedes votieren dürfe. Sollte der Reichstanzler trotzdem seine Stimme für den Antrag abgeben, so werde, erklärte Herr Gröner, dies für ihn ebenfalls ein Anlaß sein, die Konsequenzen zu ziehen. Der „Vorwärts“ erklärt, alle Bemühungen, die Minister und insbesondere den Kanzler zur Stimmenthaltung zu veranlassen, würden erfolglos bleiben. Der Kanzler werde vor Beginn der Panzerkreuzerdebatte eine Erklärung im Reichstage abgeben, wonach die seinerzeit erfolgte Zustimmung zum Bau des Panzerkreuzers „lediglich aus budgetären Gesichtspunkten“ erfolgt sei. Die sozialdemokratischen Minister fühlten sich daher im Hinblick auf den Antrag ihrer Fraktion nicht mehr gebunden.

Auf der Tagesordnung der heute, Mittwoch, um 3 Uhr beginnenden Plenarsitzung steht zunächst die Fortsetzung der Aussprache über die Ausspernung in Nordwestdeutschland, die heute zu Ende geführt werden soll. Auch einige kleine Vorlagen, namentlich internationale Verträge und die Vereinbarung von Waldeck mit Preußen, sollen in der heutigen Sitzung noch mit erledigt werden.

Neu zugegangen ist dem Reichstag die Handwerksnovelle zur Gewerbeordnung, die der Reichsrat soeben verabschiedet hat, und eine große Anzahl deutschnationaler Anträge, die hauptsächlich auf die Beschlässe der vor kurzem abgehaltenen Sitzung des landwirtschaftlichen Ausschusses der Partei zurückzuführen. Beantragt wird u. a. eine Erhöhung der Zuckergülle auf 25 RM für den Doppelzentner und die Verdoppelung des Getreidehandels-A-G. zur Stabilisierung der Getreidepreise zur Verfügung gestellten Credits auf insgesamt 60 Millionen. Ferner sollen die vor einigen Jahren erlassenen Einfuhrerleichterungen im Fleischbeschaugesetz wieder aufgehoben werden.

Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit

In der Statistik der unterstützten Arbeitslosen tritt jetzt der Beginn der winterlichen Arbeitslosigkeit bereits deutlich hervor. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 593.600 auf 671.000 gestiegen, d. i. um 13 v. H. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Berichtszeit zum ersten Male seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben.

Demgegenüber ist in der Stufenunterstützung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich gestiegen (von rund 89.700 auf 93.000 oder um 3,6 v. H.). Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

Letzte Nachrichten

Die politische Lage im Reich

Die Entscheidung bei den Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei

M. Berlin, 14. November (Priv.-Tel.) Das Reichskabinett ist heute zu einer neuen Sitzung zusammengetreten, um die politische Lage zu besprechen. Es hätte nichts dagegen, wenn die außenpolitische Erörterung morgen begänne, doch muß es sich der Mehrheit des Reichstags fügen, welche die Panzerkreuzerfrage vorweg nehmen will. Amtlich wird zwar gesagt, es sei nicht richtig, daß der Reichswehrminister einen Druck auf den Kanzler und die übrigen sozialdemokratischen Minister ausgeübt habe, doch ist das offenbar ein Wortspiel. Daß die Drohung Dr. Grönners mit Rücktritt und dessen Möglichkeit nach wie vor besteht, geht auch aus dem parteioffiziösen „Sozialdemokratischen Presseblatt“ hervor, der heute früh erklärt, auch ein Rücktritt des Reichswehrministers oder des Reichspräsidenten sogar könne an der Haltung der Sozialdemokratie nichts ändern.

In politischen Kreisen sieht man die Lage heute mittag ruhig an und glaubt nicht an einen Ausbruch der Krise, weil die bürgerlichen Parteien voraussichtlich — mit Ausnahme vielleicht einiger Demokraten — geschlossen gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmen werden, während das Zentrum seine Mitglieder ersucht hat, soweit sie gegen den Antrag sind, sich der Stimme zu enthalten. Eine Gefahr besteht allerdings durch die Deutschnationalen, von denen der linke Flügel bereit war, sich der Stimme zu enthalten und die Annahme des sozialdemokratischen Antrags und eine Regierungskrise dadurch zu ermöglichen. Es verlautete, daß der Reichspräsident heute vormittag einen sehr scharfen Druck ausgeübt habe, um diese Gefahr zu verhindern, eine Meldung, die jedoch von deutschnationaler Seite dementiert wird. Wichtig wird auch die Haltung der Wirtschaftspartei mit ihren 31 Stimmen werden. In dieser Partei sind die Meinungen über die Panzerkreuzerfrage selbst geteilt, doch spielen auch taktische Fragen eine Rolle, die sich aus der grundsätzlichen Bereitschaft der Wirtschaftspartei zum Eintritt in die Reichsregierungscoalition ergeben. De Besprechungen dauern an.

Das Reparationsproblem

M. Berlin, 14. Nov. (Priv.-Tel.) Die Reparationsverhandlungen sind gestern nach der Neubildung des französischen Kabinetts sehr energisch wieder aufgenommen worden. v. Doessl und der englische Votschaffter sind von Briand empfangen worden. Ferner wird v. Doessl mit Poincaré voraussichtlich heute oder am Freitag eine Unterredung haben. Außerdem hat Poincaré Rücksprachen mit dem Finanzminister, dem Gouverneur der Bank von Frankreich und dem Direktor der Schuldverwaltung gepflogen. Man vermutet in Paris, daß die Antwort auf die deutsche Anregung zum Ende dieser oder Anfang nächster Woche ergehen soll. Als französische Mitglieder des Sachverständigenausschusses zur Regelung der Reparationsfrage werden genannt: der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, sowie Parmentier und Sergent, die auch an der Ausarbeitung des Dawesplans teilgenommen haben. Strittig sind immer noch die Befugnisse der Sachverständigen, über die gerade in dieser Zeit verhandelt wird.

Verhaftung deutscher Ingenieure in Albanien

W.A. Magdeburg, 14. Nov. (Privattelegramm.) Zu einer Neukmeldung über die Verhaftung angeblicher Krupp'scher Angehöriger in Albanien veröffentlicht die Direktion des Krupp-Werkes in Magdeburg eine Erklärung, in der es heißt: Die Veröffentlichung gibt uns Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die betreffenden drei Herren nicht in unseren Diensten stehen oder gestanden haben. Die Zementfabrik Schodra in Skutari wandte sich im vergangenen Jahre an uns mit der Bitte, ihr einen Bauvermeister zur Überwachung der Bauarbeiten namhaft zu machen. Darauf haben wir Herrn Meißner genannt. Herr Meißner schloß mit der Zementfabrik Schodra unmittelbar einen Anstellungsvertrag ab. Die Anstellung des Chemikers, Herrn Fren, erfolgte ohne unser Zutun. Herr Zimmermeister Schäfer wurde durch Vermittlung des Herrn Meißner von der Zementfabrik angestellt, konnte unbefehligt von Skutari abreisen und befindet sich zur Zeit in Borek bei Magdeburg.

Zusammenlegung der Berliner Verkehrsmittel. In der Berliner Stadiverordnetenversammlung wurde am Dienstag die Vorlage des Magistrats über die Zusammenlegung der drei städtischen Verkehrsunternehmen Straßenbahn, Hochbahn und U-Bahn zu einer „Berliner Verkehrs-A.G.“ nach einer kurzen Erörterung, an der sich alle Fraktionen beteiligten, mit großer Mehrheit angenommen.

Das schändische Kabinett Toeniffon ist zurückgetreten.

Die Gebrechlichen in Baden, insonderheit die Blinden

Von Dr. A. Stöcker.

Die Fürsorge für die Gebrechlichen, das sind diejenigen Mitglieder der menschlichen Gesellschaft, welche durch einen ersichtlichen oder fühlbaren körperlichen oder geistigen Mangel eine nachhaltige Beeinträchtigung ihrer persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebenslage erfahren, war durch Jahrhunderte hindurch vornehmlich eine religiös-karitative und sozialethische Angelegenheit. Erst das erwachte soziale Bewußtsein der neueren Zeit sieht in ihrer Betreuung ein ernsthaftes hygienisches, pädagogisches und volkswirtschaftliches Problem. Eine geeignete Vorlesung mit vorbeugenden, den Eintritt des Gebrechens verhütenden Maßnahmen und eine zweckdienliche Fürsorge für die vom Schicksal besonders schwer Betroffenen ist nur möglich auf der Grundlage umfassender Kenntnisse von Art, Ursache, Umfang und Wirkung der Gebrechens. Dazu sind eingehende statistische Erhebungen nötig, die aber so zeitraubend und mühselig sind, daß sie zweckmäßig mit der Vornahme anderer, allgemeiner Zahlungen gemacht werden. Die letzten Erhebungen über die Gebrechlichen wurden im Jahre 1925 in Verbindung mit der steuerlichen Personenzustandsaufnahme gemacht. Über das Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über die Gebrechlichen wurden im Jahre 1925 in Verbindung mit der steuerlichen Personenzustandsaufnahme gemacht. Über das Ergebnis dieser statistischen Erhebungen über die Gebrechlichen wurden im Jahre 1925 in Verbindung mit der steuerlichen Personenzustandsaufnahme gemacht.

Nach dem Stand der Erhebungen vom 10. Oktober 1925 beträgt die Zahl der Gebrechlichen in Baden rund 28.500. Bei einer Gesamtbevölkerung von 2.312.462 Einwohnern kommen also auf 10.000 Personen 123 Gebrechliche. Im einzelnen verteilen sich diese auf: Blinde 1441 (auf 10.000 Einwohner 6,2), Taubstumme 2191 (9,5), Körperlich-Gebrechliche 15.653 (67,7), Geistig-Gebrechliche 9201 (39,8), zusammen 28.486 (123,2).

Ein interessantes Kapitel der erwähnten Veröffentlichung bildet insbesondere die Blindenstatistik. Wichtig ist in erster Reihe die Beantwortung der Frage nach der Ursache der Erblindung. Am größten ist die Zahl der durch Augenverletzung Erblindeten (143, 132 männliche, 11 weibliche); die überwiegende Zahl der männlichen Blinden erklärt sich aus den zahlreichen Kriegerblindten (104, d. i. 7,2 Prozent aller Blinden) und der Tatsache, daß die im Berufsleben stehenden Männer viel mehr einer Augenverletzung ausgesetzt sind als die Frauen. Beträchtlich ist die Tatsache, daß bei Verletzung eines Auges gewöhnlich durch sympathische Ophthalmie auch das andere in der Sehkraft geschädigt wird. Zahlreich sind auch die Fälle der angeborenen Blindheit (101, 60 männliche und 41 weibliche) und der durch Vererbung zur Erblindung führenden Ursachen (107, 68 männliche und 39 weibliche). Erfreulich ist der Rückgang der früher so häufigen, durch Gonorrhöe (Tripper) hervorgerufenen Erblindung der Neugeborenen (Blennorrhoea neonatorum), wa offensichtlich der amtlich angeordneten allgemeinen Durchführung der Credé'sierung (Einträufelung einer 1prozentigen Arsenum-Nitricum-Lösung in die Lidspalten der Neugeborenen) zu verdanken ist. Auch die durch Syphilis, Tuberkulose und Struphulose erworbene Erblindung ist dank des nachhaltigen, erfolgreichen Kampfes gegen diese Volksgeißeln nachweisbar zurückgegangen.

Zu den örtlichen Augenkrankheiten gehört vor allem der graue Star (Trübung der Kristalline (144, 77 männliche und 67 weibliche), weiterhin der grüne Star, Glaukom, entstanden durch eine Vermehrung der Flüssigkeitsmengen und durch den dadurch erhöhten Druck im Augennern (104, 39 männliche, 65 weibliche), und endlich die Sehnerveatrophy (93, 64 männliche und 29 weibliche) neben der Netzhautablösung (66, 45 männliche, und 21 weibliche).

Bei der Erhebung am 10. Oktober 1925 wurde in Baden die Zahl von 1441 Blinden ermittelt, d. i. 6,2 auf 10.000 Einwohner. Diese Feststellung lautet für Baden recht ungünstig; denn der Reichsdurchschnitt beträgt 5,8. Es ist dies eine eindringliche Mahnung, sich an maßgebenden Stellen ernstlich nach den Ursachen und den geeigneten Maßnahmen zur Beseitigung dieser unerfreulichen Erscheinung umzusehen.

Von den ermittelten Blinden leiden noch 119 an einem anderen Körperlichen oder geistigen Gebrechen. Dazu gehört namentlich Taubheit, höchste Schwerhörigkeit und Taubstummheit. (Gehörlosigkeit verbunden mit dem Mangel an natürlichem Sprechvermögen.)

Die Blindheit ist im Lande ungleich verteilt. Land-schaftlich ist am stärksten der südliche Schwarzwald heim-gesucht (7,6 auf 10 000 Einwohner); dann folgt der mittlere und nördliche Schwarzwald (6,1) und der Oberrhein (6,6). Günstiger als die Gebirgsgegend ist die obere Rheinebene (3,6), die Bar (3,7) und die Seegegend (4,4) daran.

Im Amtsbezirk Mannheim wohnen 326 Blinde, d. h. 10,2 auf 10 000 Einwohner; Freiburg 127 (9,4); Pfullen-dorf 3 (2,8). Die hohen Ziffern der erstgenannten Bezirke erklären sich daraus, daß sich in diesen Blinden-anstalten befinden, deren Insassen für die Feststellung ausschlaggebend waren. Aus dem gleichen Grunde weist die Stadt Mannheim mit einem Blindenheim die hohe Zahl von 212, die Stadt Freiburg mit einer Beschäftigungs- und Versorgungsanstalt für erwachsene Blinde die Zahl von 94 Lichtlosen auf, während die Anwesenheit von 101 Blinden vom Tage der Zählung in der Stadt Karls-ruhe auf die Badische Blindengesellschaft zurückzu-führen ist, die hier mit Werkstätten und Lagern ihren Sitz hat.

1157 Blinde haben ihren Geburtsort in Baden, 247, d. h. 17,1 Prozent, in außerbadischen Ländern; 22 von den in außerbadischen Ländern geborenen Blinden stammen aus der Schweiz.

Im Amtsbezirk Mannheim sind geboren 139 Blinde, d. h. 4,4 auf 10 000 Einwohner; Freiburg 56 (4,2). Die höchsten Verhältniszahlen weisen die Amtsbezirke Schopf-heim (10,5) und Staufen (9,1) auf, die niedrigsten Kon-stantz (2,6) und Pfullendorf (0,9). Die in Baden geborenen 1197 Blinden verteilen sich auf 570 Gemeinden; in 987 Gemeinden wurden keine Blinden geboren. Unter den größeren Städten nimmt Mannheim als Geburtsort von 106 Blinden die erste Stelle ein; dann folgen Karls-ruhe (52), Heidelberg (38), Freiburg (29). Von den 1441 Blinden des Landes sind 847 (58,8 Prozent) männlichen und 594 (41,2 Prozent) weiblichen Geschlechts. Die Gründe für das Überwiegen der Zahl der männlichen Blinden über die der weiblichen wurden bereits ange-geben. 757 Blinde sind ledig, 457 verheiratet, 224 ver-witwet, 3 geschieden.

Die große Zahl verheirateter Blinden ist wohl darauf zurückzuführen, daß mehr als ein Drittel aller Blinden (50,5) das Augenlicht erst nach dem 40. Lebensjahr ver-loren hat; der größte Teil derselben heiratete also wohl vor dem Eintritt des Gebrechens. Bestimmte Angaben, die Aufschluß über die Einwirkung der Erblindung auf die Möglichkeit der Verheiratung der von ihr Betroffenen geben könnten, fehlen; doch berechtigt die geringe Zahl der weiblichen verheirateten Blinden (95 gegenüber 362 männlichen) zu der Annahme, daß sich männliche Blinde leichter verheiraten (Rentenbegüßte!) als ihre weiblichen Schicksalsgenossen. Auffallend groß ist bei den Blinden die hohe Kinderzahl (2350).

Der bayerische Etat

In der Eröffnungssitzung des Bayerischen Landtags am Dienstag verlas Finanzminister Dr. Schmelsle den neuen Staatshaushalt 1929 mit einer längeren Rede. Während die Rechnung für das Jahr 1924, so führte er aus, mit einem Überschuß von 29 Millionen Reichsmark abschloß, weisen die folgenden Jahre erhebliche Fehlbeträge auf. Die Einnahmen blieben hinter dem Sollbetrag beträchtlich zurück. Der neue Haushaltsvoranschlag schließt im außerordent-lichen Etat in Einnahmen und Ausgaben mit 90 Millionen Reichsmark ab. Davon entfallen 29 Millionen auf den im vorliegenden Haushalt rechnungsmäßig durchzuführenden Fehlbetrag des ordentlichen Haushalts 1925. Trotz der aller-gößten Sparanstrengungen ist der ordentliche Haushalt in den Einnahmen mit 790, in den Ausgaben mit 834, also mit einem Fehlbetrag von 44 Millionen Reichsmark ab.

Die gesamten Ausgaben sind um fast 60 Millionen höher als im Jahre 1928. Fast die Hälfte des Zuschußbedarfs ent-fällt auf die sogenannten Überweisungssteuern des Reichs. Hierin drückt sich die starke finanzielle Abhängigkeit des Lan-des vom Reich aus. Die Gesamtsteuer auf den Kopf der Bevölkerung stieg in Bayern von 1913 bis 1928 von 41 auf 77 M., in Preußen dagegen von 41 auf 96 M. und im Durch-schnitt des Reiches von 41 auf 91 M. Der Minister gab so-dann ein Bild über die Zusammenhänge der Ausgaben und betonte, daß an ihrer Spitze das Meist für Unterricht und Kultus mit 88 Proz., sowie das der inneren Verwaltung mit fast 24 Proz. aller Ausgaben steht. Wenn am 1. Okt. nicht die **Reichsbudgeterhöhung** eingetreten wäre, hätte sich weber im Jahre 1928 noch 1929 ein Fehlbetrag im ordentlichen Haushalt ergeben. Auch in den anderen Ländern haben sich die Dinge ähnlich entwickelt.

Eines der Mittel, hier Abhilfe zu schaffen, wird eine ener-gische Vereinfachung unserer Staatsverwaltung sein müssen. Ein Abbau von Ämtern ist unerlässlich. Aber auch ein Ab-bau der Verwaltungsausgaben muß erfolgen, hauptsächlich im Wege einer stärkeren Dezentralisierung. Die Hauptquelle des Übels ist: Die Einnahmen des Staates und des großen Teils der Gemeinden sind heute absolut unzureichend. Wenn der Reparationsagent unseren Staatshaushalt kennen würde, dann würde er nicht von einer Reingung zu übermäßigen Geldeausgaben sprechen. Wenn die Reichsregierung sich an-schickt, der Aufforderung des Reparationsagenten nachzukom-men und bei der Neuordnung des Finanzausgleichs die An-teile der Länder an den Überweisungssteuern zugunsten des Reichs beschneidet, so tut sie etwas, was innerpolitisch und kultur- und sozialpolitisch, aber auch finanz- und reparations-politisch verfehlt ist. In der Frage des kommenden Finanz-ausgleichs ist Leben und Tod der Länder und des Reiches ein-geschlossen.

Die **Neinjahrfeier des „Stahlhelm“**. Der „Stahlhelm“ feierte am Dienstagabend in Magdeburg, der Gründungs-stadt, sein zehnjähriges Bestehen.

England und die Abrüstungsfrage

Ein Vortrag Lloyd Georges

Im englischen Unterhaus führte am Dienstag Lloyd Ge-orge bei Einbringung eines Mißtrauensantrags gegen die Regierung wegen des englisch-französischen Kompromisses u. a. aus, daß England in der 11-Votfrage und in der der kleineren Kriegsschiffe erheblich von den Grundzügen der Washingtoner Konferenz abgewichen sei. Durch das Kom-promiß werde Locarno vollkommen umgestoßen. Während Deutschland seine Abrüstungsverpflichtungen erfüllt habe, seien die Alliierten ihren diesbezüglichen feierlichen Verspre-chungen nicht nachgekommen. Die Rüstungen Frankreichs und Italiens seien im Gegenteil seit Locarno verstärkt wor-den und auch die englischen Rüstungen hätten sich vermehrt. Lloyd George wies sodann auf das ungeheure Übergewicht der französischen Armee gegenüber der deutschen hin und überlegte die französische Behauptung, daß Deutschland als großes Industrieland im Stande sei, im Kriegsfall das nötige Material herzustellen. Bevor eine einzige Kanibale in Deutschland hergestellt werden könne, würde die große fran-zösische Armee Berlin und jedes deutsche Industriezentrum besetzt haben. Zehn Jahre nach dem feierlichen Abrüstungs-versprechen habe England Frankreich zugesagt, daß es sein riesiges Heer nicht zu vermindern brauche und daß sieben Achtel dieses Heeres in der Abrüstungskommission gar nicht erörtert werden sollten.

Premierminister Baldwin bestritt in seiner Erwiderung, daß die englisch-französischen Besprechungen über das Flotten-kompromiß sich gegen irgendein anderes Land gerichtet hät-ten. Frankreich betrachte die allgemeine Dienstpflicht als einen wesentlichen Teil der Demokratie. England wünsche, daß das Rheinland geräumt werde, könne aber die Räumung nicht erzwingen. Eine Zurückziehung der britischen Truppen allein würde die Schwierigkeiten nur noch vermehren. Er glaube, daß Hoffnung bestehe, diese Frage in nicht allzu-langer Zeit zu regeln. Es seien Besprechungen eröffnet wor-den, die die Räumungsfrage mit der Reparationsregelung ver-bänden, die wie er hoffe, die Räumung des Rheinlandes baldigst liquidieren würden.

Macdonald, der nach Baldwin das Wort ergriff, erklärte, er vermisse eine deutliche Antwort auf die Frage, ob noch irgend etwas von dem englisch-französischen Kompromiß Gültigkeit habe. Der erste Vord der Admiralität, Bridgeman, der namens der Regierung die Debatte abschloß, sagte u. a., daß es nämlich unmöglich sein werde, die Vereinbarung an-rechtzuerhalten, wenn sie nicht für alle fünf großen Seemächte annehmbar sei. Wir müssen nun irgendeine andere Methode finden, um die Abrüstungskommission vor einem Scheitern zu bewahren. Es besteht keinerlei exklusives Geheimabkom-men zwischen England und Frankreich.

Der von Lloyd George eingebrachte Mißtrauensantrag wurde am Schluß der Debatte mit 326 gegen 162 Stimmen abgelehnt.

W.D. London, 14. Nov. (Tel.) „Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel, Baldwin's Rede zeige, daß die schädliche und unbritische Politik der Regierung nicht aufgegeben werden solle, und daß England sich wie bisher von einem frem-den Land ins Schlepptau nehmen lasse, dessen Militarismus das größte Hindernis für den Weltfrieden bilde. „Morning Post“ bemerkt, Lloyd George habe in seiner Rede alle An-schuldigungen wiederholt, die von den bestgläubigen und am schlechtesten unterrichteten amerikanischen, deutschen und britischen Kritikern gegen das Marinekompromiß vorgebracht worden seien.

Die Katastrophe der „Vestris“

Nach den letzten Nachrichten sind von dem im Atlantik untergegangenen Dampfer „Vestris“ 220 Personen gerettet worden, während 118 Personen noch vermisst werden. Die Geretteten befinden sich an Bord verschiedener Dampfer, die auf die drahllosen Hilferufe nach der Unglücksstelle geeilt waren. Die „Vestris“ kenterte schließlich infolge Verschiebung der Ladung. Das einströmende Wasser machte es der Mann-schaft unmöglich, im Schiffsraum zu arbeiten, um durch Um-laden das Schiff wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Angehts der Meldungen über das in der Gegend der Unglücksstelle herrschende raue Wetter beginnt die Hoffnung auf die Rettung der Vermissten zu schwinden. Aber die schrecklichen Ergebnisse der Überlebenden, die einen Tag und eine Nacht im Rettungsboot liegen mußten oder, sich an Holzstücke klammernd, von der bewegten See übergeritten wurden, sind bisher nur kurze Berichte durchgedrungen, da die Funkeinrichtungen ausschließlich dem Rettungswert dien-ten. Der in der Passagierliste des gesunkenen Dampfers erwähnte Reichsdeutsche Hermann Müller ist gerettet worden. Er befindet sich an Bord des Dampfers „American Shipper“. — Es handelt sich um einen Vertreter der Leipziger Papier-firma Karl Krause. Befragung und Passagiere verließen das Schiff auf insgesamt 8 Rettungsbooten und einem probi-sorischen Rettungsfloß. Von diesen Rettungsbooten kenterten zwei. Auf dem Rettungsfloß wurde nur noch ein Loter gefunden. Die Wächter, das Luftschiff „Los Angeles“ nach den Verunglückten suchen zu lassen, wurde als nutzlos auf-gegeben.

Mit der „Vestris“ sind außer 10 Mann mit diplomatischen Schriftstücken 1097 Poststücke untergegangen. Die Reederei bestreite übrigens, vom Kapitän die drahllose Mitteilung er-halten zu haben, daß die Verschiebung der Ladung die Ur-sache des Kenterns und Untergangs des Schiffes gewesen sei.

W.D. New York, 14. Nov. (Tel.) Das Schlachtschiff „Boh-ming“, sowie die Küstenkutter erhielten Auftrag, die Suche nach den Opfern der Katastrophe fortzusetzen. Aber das Schicksal des Kapitäns der „Vestris“ herrscht Ungewißheit. Einigen Nachrichten zufolge wurde er gerettet, während ein Mitglied des argentinischen Konsulats in New York, der selbst als einer der letzten von dem rasch sinkenden Dampfer ab-sprang, ihn noch auf dem Brad gesehen haben will. Den Be-richten der Überlebenden zufolge wurde das Schiff am Sam-stag von einem starken Sturm erfasst, der große Unordnung an Bord anrichtete. Danach legte sich das Schiff auf die Seite und alle Versuche, es wieder aufzurichten, blieben ergebnislos. Die Wehrzahl der Überlebenden landete heute vormittag in New York, wo sie von zahlreichen Ärzten und Krankenpflegern in Empfang genommen wurden.

Weitere Opfer des Sturmwetters

Dem Sturmwetter, das den Untergang des Dampfers „Vestris“ verursachte, sind noch weitere Fahrzeuge zum Opfer gefallen. Bei Cap Virginia sank ein Motorfisherboot. Die Besatzung von acht Mann ist ertrunken.

W.D. New York, 14. Nov. (Tel.) Der gesamte Unterhaltungs-funk wurde gestern Abend eingestellt, da von dem amer-ikanischen Landdampfer „Kingsbury“ drahllose Notrufe ein-trafen. Später wurde festgestellt, daß die „Kingsbury“ die SOS-Beiden für ein anderes Schiff weitergegeben hat, dessen Name und Position noch nicht bekannt sind.

Der Arbeitskampf im Rheinland

Die Debatte im Reichstag

Im Reichstag wurde am Dienstag die Aussprache über die nordwestdeutsche Aussperrung fortgesetzt. Der sozialdemo-kratiscche Abgeordnete Brandes, der demokratische Abgeordnete Schneider, Berlin, Abg. Schwarz von der Bayer. Volkspartei, und Abg. Collofer von der Wirtschaftspartei beurteilten den Aussperrungsbeschuß der Unternehmer und sprachen den Wunsch aus, daß die Arbeit möglichst bald wieder aufgenom-men werde. Die meisten dieser Redner erkannten eine Re-formbedürftigkeit des Schlichtungsverfahrens an, lehnten aber die Annahme der dahin zielenden Zentrumsanträge in diesem Augenblick ab. Die Zentrumsanträge könnten im Ausschuß beraten werden als Grundlage für eine umfassende gesetz-liche Reform des Schlichtungsverfahrens.

Der Deutschnationale von Lindeiner-Wildau und Abg. Dr. Moltenhauer von der Deutschen Volkspartei wiesen auf die ungünstige deutsche Wirtschaftslage hin und meinten, die In-dustrie müsse jetzt eine Atempause in der Lohnfrage haben, wenn sie ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt wieder gewinnen wolle. Beide Redner bezeichneten das jetzige System des Schlichtungsverfahrens als falsch, beide lehnten auch die Anträge des Zentrums und der Sozialdemokraten ab. Es sei zu wünschen, daß die jetzt eingeleitete neue Vermittlungs-aktion zur Wiederherstellung des Arbeitsfriedens dienen möge. Eine Frage des Deutschnationalen Redners betraf die den Reichsarbeitsminister Wiffel zu der Erklärung, daß er das von den Industriellen eingereichte Material genau geprüft habe, aber dennoch zur Verbindlichkeitsklärung des Schlicht-spruches gekommen sei. Der Minister wies den Vorwurf zu-rück, daß die Verbindlichkeitsklärung etwa den Konflikt heraufbeschworen habe. Die Aussperrung sei schon vor dieser Erklärung beschlossene Sache gewesen.

Giroanleihe nicht genehmigt. Die Beratungsstelle für Aus-landsanleihen hat laut „Voss. Ztg.“ am Dienstag die Bedin-gungen der zweiten Tranche der amerikanischen Sammel-anleihe der Girozentrale nicht genehmigt. Die Beschlus-fassung wurde vertagt, um einen für die Auflegung „günstigeren Zeitpunkts“ abzuwarten.

Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hat die Tarifverträge für die Kreisfelder Seidenindustrie ge-fündigt.

Auch die Schweiz will Bahnsteigperron errichten. Eine Ende November stattfindende Verwaltungsratsitzung der Schweizerischen Bundesbahn wird sich u. a. auch mit der Frage zu beschäftigen haben, zunächst auf dem Bahnhof in Zürich die Bahnsteigperron einzuführen. Bisher kannte die Schweiz eine derartige Einrichtung nicht. Die Prüfung der Fahrarten erfolgte im Verlauf der Reise. In Verwaltungs-kreisen ist man immer mehr zu der Überzeugung gekommen, daß die Einrichtung der Perronperrone eine bessere und durch-greifendere Kontrolle für die Fahkartoren ermöglicht.

Zwei deutsche Gelehrte Nobelpreisräger für Chemie. Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1927 dem Prof. Dr. Adolf Winhaus an der Universität Göttingen zuerkannt. — Der Nobelpreis für Physik für das Jahr 1928 ist zurückgestellt worden. — Den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1927 erhielt das Mit-glied der Academie française Henry Louis Bergson und den Literaturnobelpreis für 1928 die norwegische Dichterin Sigrid Undset.

Ein deutscher Dampfer aus Seenot gerettet

W.D. Alesund, 14. Nov. (Tel.) Der deutsche Frachtdampfer „Neuwerk“ verlor bei einem heftigen Sturm gestern Abend die Schraube und trieb hilflos auf der Höhe von Storholmen und Alesund. Zwei Rettungsdampfer sind sofort von Ales-und abgegangen, von denen der eine um 1/2 Uhr nachts, das havarierte Schiff erreichte und ins Schlepptau genommen hat. Die „Neuwerk“ wird nach der Insel Ona gebracht.

W.D. London, 14. Nov. (Tel.) Der gestern in Plymouth eingetroffene Dampfer „Mauretania“ berichtet, daß während dreitägiger schwerer Stürme im ganzen ungefähr 20 Passa-giere leichte Verletzungen erlitten.

Deutscher Reiterkrieg in Amerika

Bei dem Internationalen Reiterturnier in New York ge-lang es den deutschen Reiterwehroffizieren von Nagel, von Barnekow und Schmalz gegen stärkste internationale Konkur-renz, die „Internationale Militär-Trophäe“ zu gewinnen. Die amerikanischen Offiziere belegten in dieser Prüfung den zwei-ten Platz. Der Sieg wurde mit ungeheurer Begeisterung auf-genommen.

Die Verwüstungen durch den Atnaausbruch

Durch den Ausbruch des Atna wurden bisher 700 Häuser zerstört, 5000 Personen sind obdachlos geworden und 1200 Hektar Orangerplantagen sind vernichtet. Nach den Schätzungen der Provinzbehörden erreicht der bis jetzt durch den Lavastrom angerichtete Schaden annähernd 120 Millionen Lire. Der auf Carrabba vorrückende Lavastrom des Atna ist über die Eisenbahnlinie Catania-Messina bereits gegan-gen. Da ein Umsteigen der Passagiere an dieser Stelle nicht mehr bewerkstelligt werden kann, werden die Reisenden nun-mehr per Schiff weiterbefördert.

Wirbelsturmkatastrophe in Argentinien

W.D. Buenos Aires, 13. Nov. (Tel.) Die Gegend von Villa Maria wurde heute von einem Wirbelsturm heimgesucht, der großen Schaden anrichtete und auch zahlreiche Opfer an Men-schenleben forderte. Die ersten Meldungen sprechen von 41 Toten und 150 Verletzten.

Ganz China unter dem Sonnenbanner des Säbens. Die Lage im heutigen China. Von Edmund Winkler, Kanton. Im Anhang eine chinesische Gedendruck zum dritten Todestage Sun-Yat-Sens, überfetzt vom Verfasser. Mit 18 Holzbildern. (Preis, mehrfarbiger Papppband, 3,75 M., Schlieffen-Verlag, Berlin W 35.) — Von besonderem Interesse für den deutschen Kaufmann sind Auszüge aus den Berichten der deutschen Handelskammern in Kanton, Schanghai und Hankow; denen der Verfasser eigene Beobachtungen u. a. auch von seiner letzten Reise durch die Mandchurei hinzugefügt, aus denen die außerordentlichen Schwierigkeiten ersichtlich sind, mit denen der deutsche Handel in der letzten Zeit zu kämpfen hatte und in den nächsten Jahren des beginnenden Wiederaufbaus Chinas noch zu kämpfen haben wird. Wer das Buch gelesen hat, wird fortan die Zeitungsberichte über China wieder mit besserem Verständnis verfolgen können.

Werner Schief: Schritte im Dunkeln. Roman. (Verlag Guido Hagedorn L.-G., Berlin S 14.) — Ein Roman, der alle Nuancen eines Kriminalfalles in sich vereint und den Leser mit einer Leidenschaft packt, die ihn nicht ohne tiefste Anteilnahme das Buch aus der Hand legen läßt.

Badischer Teil

Badischer Landtag

1. Sitzung der 4. Sitzungsperiode des Badischen Landtags
1925/29 am Freitag, 23. November 1928, vormittags 11 Uhr.
Tagesordnung:

1. Wahl des Präsidenten, der beiden Vizepräsidenten und der fünf Schriftführer des Landtags.
2. Beschlußfassung über die zu bildenden Ausschüsse und Wahl der Mitglieder derselben.
3. Mitteilung der Eingänge.
4. Mündliche Berichte des Landständischen Ausschusses an den Landtag und Beratung über die Prüfung folgender Rechnungen für das Rechnungsjahr 1927:
a) der Amortisationskasse, Berichterstatter Abg. Seubert;
b) des Domänengrundbuchs, Berichterstatter Abg. Dr. Glodner.
5. Begründung und Beantwortung der förmlichen Anfrage der Abg. Schleiter u. Gen., den Strafgefängnissen Adolf Gorenflo betr. (Druck. Nr. 94 von 1927/28).

2. Sitzung des Badischen Landtags
am Freitag, 23. November, nachmittags 4 Uhr.
Tagesordnung:

Wahl des Staatspräsidenten und seines Stellvertreters.

Die Schurman-Stiftung für Heidelberg

Der Rundfunk verbreitete gestern die Meldung, daß es Votschaffer Schurman gelungen sei, neben der in der Presse schon bekanntgegebenen Sammlung für die Universität Heidelberg eine weitere Spende in der Höhe von 500 000 Dollars zusammenzubringen. Diese Nachricht beruht anscheinend auf der unrichtigen Weitergabe einer New-Yorker Zeitungsmeldung. Die New-Yorker World hatte nämlich, wie aus einem Pressetelegramm hervorgeht, lediglich bekanntgegeben, daß es Votschaffer Schurman in Amerika gelungen sei, die schon vor Monaten eingeleitete Sammlung durch weitere Spenden auf die Höhe von 500 000 Dollar zu bringen. Von einer weiteren, zweiten Sammlung, ist in dieser Meldung nicht die Rede.

Wie wir aus Baden von zuständiger Stelle erfahren, ist dort nur bekannt, daß die Schurman-Sammlung erfreuliche Fortschritte macht. Etwas näheres über ihr Ergebnis liegt noch nicht vor. Votschaffer Schurman wird Mitte Dezember dieses Jahres in Deutschland zurück erwartet. Erst dann wird es möglich sein, die endgültige Höhe der hochherzigen Stiftung bekanntzugeben.

Südwestdeutscher Technikertag in Karlsruhe

Am Samstag und Sonntag wurde im Saale des „Friedrichshof“, Karlsruhe, der 9. ordentl. Saaltag des Bundes Südwestdeutschland des Bundes der technischen Angestellten und Beamten abgehalten, der aus dem Gaubezirk Baden, Pfalz und Württemberg durch zahlreiche Delegierte besucht war. Der auf freigewerblichem Boden stehende Bund zählt heute 57 000 Mitglieder. Als Vertreter der Behörden wohnten der Tagung Oberregierungsrat Emmelt vom Gewerbeaufsichtsamte und Direktor Schäfer vom Arbeitsamt bei.

Nach Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Gauverbandes, Strähle, Mannheim, und Dr. Fiermann, Berlin, als Vertreter des Bundesvorstandes, erstattete Gauleiter Votschuttart den Geschäftsbericht. Er betonte die Notwendigkeit einer Erhöhung der Löhne und Gehälter, die insbesondere bei den technischen Angestellten zu niedrig seien, wenn man deren kostspielige Ausbildung in Rechnung stelle. Mit der Nationalisierung könne man sich einverstanden erklären, wenn die Lage der Schaffenden dadurch nicht verschlechtert wird. Das Wichtigste sei die gewerkschaftliche Selbsthilfe. Der Redner nahm in scharfer Kritik Stellung zum Konflikt in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie. Es wurde auch eine entsprechende Entscheidung angenommen.

Eine zweite Entschließung stellt an die Reichsregierung und die Regierungen von Württemberg und Bayern das dringende Ersuchen, für die in ihrem Dienst stehenden Angestellten und Beamten den achtstündigen Arbeitstag wiederherzustellen. In einer dritten ebenfalls einstimmig angenommenen Entschließung fordert der Vorstand von der Reichsregierung und den Länderregierungen eine Zusammenlegung der Ortsklassen und eine Revidierung des Ortsklassenverzeichnisses. Es sollen nur drei Ortsklassen (für große Städte, für mittlere Städte und übrige Gemeinden) bestehen bleiben.

Am Abend des ersten Verhandlungstages fand im Saale des „Friedrichshof“ ein Begrüßungsbanquet mit künstlerischen Darbietungen statt. — Der Sonntag brachte einen instruktiven Vortrag des Dr. Fiermann, Berlin, über das „Arbeitschutzgesetz und die technischen Angestellten“, und von Strähle, Mannheim, über „Weg und Ziele unserer Berufarbeit“. Es gelangte u. a. eine Entschließung zur Annahme, in der die Forderung eines Arbeitsschutzgesetzes verlangt wird, die dem Prinzip der Verrechtlichung, Vereinheitlichung und Demotrafizierung entspricht. — Sodann wurden noch eine Reihe von Anträgen aus den Mitgliedschaften erlegt. Annahme fanden u. a. Anträge Mannheim auf Entsendung eines Regierungskommissars zur Abnahme der Schlussprüfung an der Ingenieurschule Mannheim, auf gesetzliche Festlegung eines jährlichen Mindesturlaubs, endlich ein Antrag auf Herabsetzung der Altersgrenze in der Angestelltenversicherung von 65 auf 60 Jahre und Erhöhung der Renten. Mit der Vorname der Wahlen war die Tagesordnung erschöpft.

Revision des landeskirchlichen Gesangbuches

Seit dem Jahre 1882 ist in der badischen evangelischen Landeskirche ein nach den Beschlüssen der Generalsynode von 1881/82 bearbeitetes Gesangbuch im Gebrauch, das fast ein halbes Jahrhundert lang in Kirche, Schule und Haus gute Dienste geleistet hat, aber doch allmählich einer Revision bedarf. Der Evangelische Oberkirchenrat hat daher im Benehmen mit dem Landeskirchenmusikdirektor als Vorarbeit für die künftige Revision des Gesangbuches die Geistlichen beauftragt, in einem Vorstudium für jeden Sonntag des am 1. Advent beginnenden Kirchenjahres 1928/29 die in den Gottesdiensten gelungenen Lieder einzutragen. Auch haben die Geistlichen ein Melodienverzeichnis aufzustellen, aus dem hervorgeht, welche Melodien gar nicht, welche selten und welche häufig gesungen werden.

Nach einem Beschluß der badischen Kirchenregierung ist jetzt eine vorzeitige Konfirmation bei denjenigen Kindern gestattet, welche das vorgeschriebene Alter nicht erreicht haben, aber die Untertertia einer höheren Knaben- oder Mädchenschule (Mittelschule) besuchen.

Statistisches zur Reichstagswahl

Das Badische Statistische Landesamt hat soeben einen umfangreichen, 160 Seiten umfassenden Band, der die Reichstagswahl am 20. Mai 1928 in Baden auf Grund amtlichen Materials umfaßt, herausgegeben. Das Material ist durch sieben Karten ergänzt und wird dadurch besonders wertvoll, daß die Ergebnisse der Reichstagswahl dieses Jahres durch Untersuchungen über den Standort der Parteien den Gemeinden und Landesgegenden sowie durch die Umrechnung der Ergebnisse auf die sieben bisherigen badischen Landtagswahlkreise und auf die 22 neuen badischen Landtagswahlkreise ausführlich bearbeitet sind. Dabei sind Wahlbeteiligungen und Abstimmungsergebnisse der Reichstagswahlen vom Jahre 1919, 1920, Dezember 1924 und Mai 1928 berücksichtigt.

Badischer Handwerkerkongress

Der Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Baden, dem 104 Genossenschaften angehören, hielt am Sonntag, vorm. 10 Uhr, im großen Sitzungssaal des Bad. Landtages zu Karlsruhe seine diesjährige Tagung ab. Dazu hatten sich nach vorausgegangener Revisorenkonferenz und Ausschlußprüfung aus allen Teilen des Landes Delegierte der gewerblichen Genossenschaften eingefunden. Auch die Regierung, Behörden und sonstige Organisationen waren vertreten.

Der Vorsitzende, Valerius Carl Lacroix, entbot der stattlichen Versammlung ein herzliches Willkommen. Im Auftrag des Ministers des Innern entbot Regierungsrat Müller dem Handwerkerkongress die besten Grüße unter Betonung des regien Interesses, das die Regierung allen Bestrebungen zur Förderung des Handwerks entgegenbringe. Wenn die Regierung dem Handwerkerstande nicht so helfen könnte, wie sie gerne möchte, so liege das in den finanziellen Verhältnissen begründet. Besonders begrüßenswert sei es, daß der Handwerkerstand sich bemühe, die Schwierigkeiten selbst zu meistern. In der heutigen Zeit sei diese Art von Selbsthilfe von besonderem Wert. — Präsident Fienmann begrüßte namens der gesamten Handwerkerorganisationen des Landes und im Namen der Handwerkskammer Karlsruhe die Versammlung. In der Abwesenheit des Vertreters des Ministers des Innern und der Abgeordneten des Badischen Landtages — alle Fraktionen traten vertreten — sehe er das gute Zeichen, daß man von dieser Seite den Vätern des Mittelstandes Verständnis entgegenbringe. Auf dem Gebiete der Selbsthilfeorganisationen seien erfreuliche Fortschritte festzustellen. — Direktor Korthaus, Berlin, übermittelte die Grüße des Deutschen Genossenschaftsverbandes.

Den Geschäftsbericht erstattete Johann der Geschäftsführer des Revisionsverbandes, Herr Spall. Die Organisationen haben sich in abgelaufenen Jahre gut entwickelt. Leider genießen die gewerblichen Genossenschaften keine besonderen Steuervergünstigungen, wie sie den Konsumvereinen zugesprochen seien. Auch habe der Reichsfinanzhof bezüglich der Kapitalertragsteuerpflicht der Warenrückvergütung eine ungünstige Entscheidung gefällt, die vom Deutschen Genossenschaftsverband mit Recht als ein Mißspruch bezeichnet worden sei. Dagegen müsse man die neuerliche Einstellung des Reichsfinanzhofes zum § 7 des Umsatzsteuergesetzes begrüßen. Hieran seien u. a. auch die Umsätze steuerfrei, wenn ein Unternehmer oder eine Genossenschaft die Waren selbst oder durch einen Spektator von der Bahn unmittelbar dem Kunden zugehen lasse. Der Redner schloß mit der Bitte, der badische Finanzminister möge dafür sorgen, daß in der Besteuerung der gewerblichen Genossenschaften und der Konsumgenossenschaften die bestehenden Ungleichheiten ausgemerzt werden.

In seinem Revisionsbericht stellte Herr Spall fest, daß im Jahre 1927 insgesamt 51 Revisionen und im Jahre 1928 bis jetzt 58 Revisionen durchgeführt worden seien. Mit Befriedigung dürfe hervorzuheben werden, daß der weitestgehende Teil der Verbandsgenossenschaften auf fundiertem, festem Boden stehe und auch gegen eventuelle wirtschaftliche Rückschläge ausreichende Rückendeckung besitze. Die Umsätze der dem Verband angehörenden Genossenschaften seien im allgemeinen gestiegen. Insgesamt betragen die Umsätze von 76 Genossenschaften 42 Millionen. Auch die Sparquittungen der Genossenschaften hätten eine recht erfreuliche Erhöhung erfahren. Eingehend behandelte der Redner die Kreditgebung an Mitglieder, wobei er davor warnte, lange Kredite zu geben. Die Frage der Anpassung der Preise der Genossenschaft an die Tagespreise könne dann einwandfrei gelöst werden, wenn die Genossenschaft für genügendes Eigenkapital der Genossenschaft sorgen, ihren Bedarf bei der Genossenschaft decken und für pünktliche Regulierung Sorge tragen. Der bedrängte deutsche Mittelstand könne sich nur durch eigene Kraft erhalten, nur durch Selbsthilfe. Den Weg hierzu biete die genossenschaftliche Vortätigung. (Lebhafte Zustimmung.)

Abrechnung und Voranschlag des Verbandes wurden hierauf einstimmig genehmigt. Ebenso fanden einstimmige Zustimmung die Vorschläge für die Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses. Der statutengemäß auscheidende Regierungsrat Vohr wurde als Vorstandsmitglied wiedergewählt; an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Hauser, Direktor Endres von der Handwerkskammer Karlsruhe in den Vorstand berufen.

Schließlich hielt Direktor Korthaus vom Deutschen Genossenschaftsverband, Berlin, einen Vortrag über das Thema „Der Kampf des selbständigen gewerblichen Mittelstandes um seine wirtschaftliche Freiheit“. In der gründlichen Ausdeutung aller Möglichkeiten auf dem Gebiete des Genossenschaftswesens liege der Schlüssel zur Gestaltung einer besseren Zukunft für das Handwerk. Notwendig sei aber vor allem die Solidarität unter den Handwerkern selbst. Der Handwerkerstand müsse etwas mehr Selbstbewußtsein haben und die Standeshere stärker in den Vordergrund stellen. Auch das Kreditwesen bedürfe dringend der Reform. Der Handwerker habe oft Außenstände, die nie mehr eingeholt werden können. Es sei dann kein Wunder, wenn über Mangel an Betriebsmitteln geklagt werde. Das Handwerk, so schloß der Redner unter lebhaftem Beifall, verfüge über Kräfte, die sich bemühen, den Mittelstand wieder frei zu machen und ihm eine bessere Zukunft zu sichern.

Mit dem Danke an den Landtagspräsidenten für die Überlassung des Saales und einem herzlichen Glückwunsch erklärte Herr Lacroix die Tagung für beendet.

Aus den Parteien

Der kürzlich zum Direktor des Bauernvereins gewählte Dr. Schwörer, Salem, der der Zentrumspartei nahesteht, hat eine ihm angebotene Kandidatur zu den Landtagswahlen abgelehnt.

Tagungen

Obermeisterstag der badischen Schmiedmeister. In Laß fand unter der Leitung des Landesverbandesvorsitzenden Liebherr, Laß, die Obermeisterstagung der badischen Schmiedmeister tagungen statt. 48 Schmiedmeister waren aus dem ganzen Lande zu der Tagung herbeigekommen, bei der eine große Anzahl wichtige Berufsfragen besprochen wurde.

Freiburg i. Br., 13. Nov. Wie die „Freiburger Tagespost“ meldet, ist Erzbischof Dr. Karl Fritz am Samstag von seiner Romreise nach Freiburg zurückgekehrt.

Gemeinderundschaun

Bürgermeisterwahl. Mit dem 9. Dezember läuft die neunjährige Amtszeit des Bürgermeisters Lehner in Bruchsal ab und ist nun für den Tag der Neuwahl des Bürgermeisters Mittwoch, 28. November, bestimmt.

Lichtfest in Mannheim. Auch Mannheim veranstaltet nun ein Lichtfest, und zwar in den Tagen vom 30. November bis 3. Dezember. Ununterbrochene Lichtfesten werden die Hauptverkehrsstraßen durchziehen und in geschickter Weise die im Scheinwerferlicht sich zeigenden Gebäude zu einem Ganzen verbinden. Manchem wird erst dann wieder richtig zum Bewußtsein kommen, welche Schönheiten Mannheim in seinen Bauten besitzt, und welch imposantes Bild seine breiten geraden Straßenzüge geben. Die umfangreichen Vorbereitungen schreiten rüstig fort. Mannheim und seine Geschäftswelt wollen in den Licht- und Werbtagen die Bevölkerung der ganzen Umgebung in den Mauern der Stadt sehen. Ein abwechslungsreiches Programm für das Lichtfest ist vorgesehen, das einen Höhepunkt in einem am 1. Dezember im Hofgarten stattfindenden Lichtball mit interessanten Lichtszenen und vielerlei Überraschungen findet. Ein Lichtauto-Parade und außerdem ein großer Kellamewagenparade des Verbandes deutscher Kellamefachleute ist gesichert. Das Mannheim Lichtfest soll ein lichtfroher Auftakt der Weihnachtszeit werden.

Dienstjubiläum des Stadtrats Hermann Glodner in Freiburg i. Br. Aus Anlaß des 25jährigen Dienstjubiläums hatte der Oberbürgermeister den Stadtrat und Stadtvorordneten-Vorstand zu einem Festakt in seine Wohnung eingeladen, an dem auch der Landeskommissar Dr. Schwörer teilnahm. In einer Ansprache übermittelte der Oberbürgermeister dem Jubililar, der 25 Jahre lang sein Amt als Stadtrat ausübt, die Glückwünsche des Stadtrats und der ganzen Bürgererschaft und überreichte ihm ein Bild des alemannischen Malers, Prof. Hans Adolf Bühler. Landeskommissar Dr. Schwörer gab der Anerkennung und den Dank der Staatsverwaltung Ausdruck. — Eine Ehrung erfuhr auch der nach neunjähriger Tätigkeit durch seine Berufung nach Offenburg auscheidende Stadtrat Boll.

Der Bürgerausschuß Wehr genehmigte den Ausbau der Merianstraße mit einem Kostenaufwand von 62 000 M. Die Straße erhält eine Fahrbahn von sechs Meter Breite. Vom katholischen Pfarrhaus bis zur evangelischen Kirche erhält die Straße ferner zu beiden Seiten Gehwege.

Verkehrswerbung am Oberrhein. Die Städte am Oberrhein haben erklärt, daß ihrer wirtschaftlichen Lage durch eine Belebung des Fremdenverkehrs wirksam aufgeholfen werden könne. Man ist geneigt, die Fremdenwerbung zu betreiben. Aus diesem Grunde hat Waldshut die Errichtung eines Verkehrsamtes beschlossen. Dieses wird in den Händen der Stadtverwaltung liegen. Ebenso hat auch die Stadtgemeinde Säckingen in einer Besprechung zwischen den interessierten Kreisen und den Behörden die Errichtung eines dem Fremdenverkehr und dem Fremdengewerbe dienenden Verkehrsamtes in Aussicht genommen.

Zur Frage der Aufhebung der Exklaven Hohentwiel und Bruderhof hat der Gemeinderat Tuttlingen (Württemberg) folgenden Antrag an die württembergische Staatsregierung gestellt: Wenn je Hohentwiel und Bruderhof von der Tuttlinger Stadtmarkung abgetrennt werden sollten, so wäre eine Auteilung der Möhringen und Zimmendingen zum Tuttlinger Bezirk anzustreben und damit zugleich eine Vereinigung der Markungen von Tuttlingen und Möhringen.

Aus der Landeshauptstadt

Generalkonful Menzinger Ehrensenator. Generalkonful Menzinger, Präsident des Badischen Verkehrsverbandes, wurde anlässlich seines 60. Geburtstages wegen seiner Verdienste um Wirtschaft und Verkehr von der Technischen Hochschule Karlsruhe zum Ehrensenator ernannt. — Namens des Badischen Verkehrsverbandes übermittelte der stellvertretende Präsident Dr. Gugelmaier, Mannheim, an Generalkonful Menzinger folgendes Glückwunschsreiben: „In den letzten Stunden des Lebensabschnittes, der sich morgen für Sie mit 60 Jahren rundet, möchte der Badische Verkehrsverband Ihnen, seinem hochverehrten Vorsitzenden, Dank sagen für all das von Ihnen seither Geleistete. Ihre überragenden Kenntnisse in allen Angelegenheiten des Verkehrs, die lebenswichtige kollegiale Art Ihrer Verhandlungsleitung und der Eifer, mit dem Sie sich unserer Sache angenommen haben, sichern Ihnen bei allen Mitgliedern des Verbandes in diesen Tagen ein treues Gedenken. Unser herzlichster Wunsch ist, daß Sie in gleicher Frische und Mütigkeit wie seither auch künftighin dem Verband vorstehen.“

Adam Röder 70 Jahre. Der Senior der aktiven badischen Journalisten, Adam Röder, vollendet am 15. November sein 70. Lebensjahr. Geboren am 15. November 1855 in Kirchheim bei Heidelberg, betätigte er sich schon mit 18 Jahren literarisch. Mit 23 Jahren ging er vom ingenieurwissenschaftlichen Studium zur Journalistik über. Bereits 1881 übernahm er die Leitung des „Hildesheimer Kuriers“. 1890 kehrte er nach Karlsruhe, wo er seine Jugend verlebte hatte, zurück und leitete hier, fast ein Dazwischen hindurch die konservative „Bad. Landpost“. Von 1899 ab war er Chefredakteur des Rheinischen Kuriers in Wiesbaden und von 1909 bis 1913 der „Deutschen Reichspost“ in Stuttgart. Dann überiedelte er wieder nach Karlsruhe und gründete die „Südd. konservative Correspondenz“, die er heute noch im Hauptberuf herausgibt. Auch seine schriftstellerische Tätigkeit war außerordentlich fruchtbar. Er verfasste viele Romane, Novellen und Bühnenwerke, Artikel und Reiseberichte, die gerne gelesen wurden. In der verflochtenen Reichstagsession war er, obwohl evangelischer Konfession, Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstages.

Badisches Landestheater. Von allen Opern Meherbeers hat sich „Die Afrikanerin“ im Repertoire unserer Opernbühnen noch am besten halten können. In einer Neuinszenierung von Otto Krauß wird sie am Sonntag, den 18. November, aufgeführt werden. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz, die Bühnenbilder entwarf Lorsten Hecht. Der Beginn der Aufführung ist auf 19 Uhr festgesetzt.

Badische Lichtspiele — Konzerthaus. „Der Kampf um die Scholle“ lautet der Titel des neuen Filmwertes, den die Bad. Lichtspiele im Rahmen ihrer Darbietungen vorführen. Das Manuskript zu diesem Bildstreifen gab der ländliche Roman des bekannten deutschen Schriftstellers Fritz Reuter. Der Filmregisseur hat es meisterhaft verstanden, die spannende Handlung klar zu verbildlichen. In einer Reihe prachtvoller Aufnahmen wird der Kampf um die Scholle mit der der Landwirt so besonders eng verwachsen ist, geschildert. Ländliche Natur entfaltet ihren Zauber. Freuden und Nöte des Landlebens und der modernen Landwirtschaft entrollen sich in abwechslungsreichen Bildern. Dramatische und humorvolle Szenen fehlen in diesem Bildstreifen nicht. Die Darstellung eines großen Brandes des Rittergutes und ein verhängnisvolles Herderennen bilden den Höhepunkt der Handlung. Hervorzuheben ist noch die ausgezeichnete Darstellung der handelnden Personen. — Reichhaltig wie immer ist die Doppelprogramm, diesmal einige Aufnahmen von der Rückfahrt des Zeppelein von Amerika nach Deutschland.

Die Firma **Drehfuß & Siegel**, Spezialgeschäft für Möbelstoffe, Teppiche, Vorhänge, Kaiserstraße 197, hat nach einem großzügigen Umbau am Dienstag ihre neuen Geschäftsräume eröffnet. Die Firma Drehfuß & Siegel kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. In dem Alt-Karlstrücker-Haus, das bis 1878 an der Stelle des heutigen Geschäftshauses stand, betrieb bereits die Familie Drehfuß seit Generationen einen Herrenmodebazar. Nach dem 1870er Krieg verlegte sich die Firma mehr und mehr auf ihr heutiges Spezialgebiet. Die einheimische Möbelstoff- und Teppichindustrie war damals noch schwach entwickelt. Das meiste mußte damals aus dem Ausland bezogen werden. Im Jahre 1873 assoziierte sich Samuel Drehfuß mit Jul. Siegel, und aus dieser Zeit stammt die Firmenbezeichnung. 1878 wurde das alte Haus abgerissen und an seiner Stelle entstand nach Entwürfen von Baurat **Durm** der für damalige Zeit höchst anscheinliche Neubau. Der Geschäftsumfang hatte im Laufe der Jahre ständig zugenommen. Den Kern des Geschäfts bildeten der Großhandel in Möbelstoffen und Dekorationsstoffen sowie die Einfuhr von Orientteppichen. Im Laufe der Jahre wurde das ganze Haus mit seinen umfangreichen Hintergebäuden zu den Geschäftszwecken herangezogen. Der Umbau und die Modernisierung der Fassade im Erdgeschoß bildeten den Abschluß der unter Leitung von Dr.-Ing. **Richard Fuchs** von März bis November dieses Jahres währenden Umbauphase. — Eine Besichtigung der neuen Geschäftsräume durch Vertreter der Behörden und Korporationen fand am Dienstagvormittag statt. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste durch den Geschäftsinhaber **Mosenthal** gab Architekt **Dr. Fuchs** einen interessanten Rückblick über die Baugeschichte des Hauses. Präsident **Wißler** entbot der Firma die herzlichsten Glückwünsche des Badischen Einzelhandels. Im Namen der Handelskammer sprach **Dr. Deberlein** die herzlichsten Wünsche aus. Dann sprachen der Vorsitzende des Karlstrücker Einzelhandels, **Herr Freundlieb**, für den Bad. Architektenverein **Architekt Brunisch** und **Bantier Eltern** als Freund des Hauses. Nach einer Besichtigung der neuerschaffenen Geschäftsräume, die sich von der Kaiserstraße bis zur Waldstraße erstrecken, wurden den Gästen eine Reihe von aussergewöhnlichen und seltenen Stücken echter Teppiche und wunderbar gearbeiteter Möbel- und Vorhangstoffe vorgeführt.

Wetternachrichtendienst der Bad. Landeswetterwarte Karlsruhe. Über der Ebene liegt noch immer eine geschlossene Nebendecke, über die nur der Hochschwarzwald hinausragt. Eine geringere Wärme ist aber auch in tiefen Lagen eingetreten. Da die Temperaturgegensätze über dem Festland ausgeglichen sind, stehen für uns vorerst keine nennenswerten Niederschläge bevor. Die Bewölkung wird sich aber nur zeitweilig auflösen. Über dem Nordmeer ist ein Polarluftvorstoß erfolgt, der die auf Island ankommenden ozeanischen Zykone in der nächsten Zeit weiter nach Süden ablenken wird. Für uns stehen dann erneut Niederschläge bevor. **Wetterausblick:** Zeitweise mäßig, mild und zunächst noch vorwiegend trocken, später Niederschläge bei aufstreichenden Südwestwinden.

Kurze Nachrichten aus Baden

ld. Durmersheim, 14. Nov. In der Nacht auf Mittwoch ist kurz nach Mitternacht die große Möbelfabrik **Moser & Co.** bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Vierzig vollständige Zimmereinrichtungen, ferner eine große Halle mit zwanzigjährigem Holz gefüllt, das zur Verarbeitung aufgestapelt war, ein mit acht Zimmereinrichtungen beladener, zum Abtransport bereiter Lastkraftwagen wurden vernichtet. Auch verschiedene landwirtschaftliche Wohn- und Nebengebäude wurden ebenfalls in Schutt und Asche gelegt. Zur Bekämpfung des Großfeuers war die Berufsfeuerwehr von Karlsruhe, die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung herangezogen, die sich zunächst auf die Rettung der gefährdeten Gebäude, die dem Brandkomplex gegenüber lagen, beschränken mußten. Erst gegen 6 Uhr früh konnte die Berufsfeuerwehr Karlsruhe vom Brandplatz abrücken und das Weiter der Ortfeuerwehren überlassen, da die Brandgefahr als beseitigt gelten konnte. Während der Löscharbeiten explodierten mehrere Benzinfässer unter dumpfem Knall. Der Schaden ist außerordentlich hoch, dürfte aber wohl durch Versicherung gedeckt sein. Die Möbelfabrik **Moser & Co.** hatte 120 Arbeiter beschäftigt.

*** Eitenheim, 13. Nov.** Am letzten Montag wurde im Beisein des Bürgermeisters und Kreisrates **Marx** von Vorstand der Kreislandwirtschaftsschule, **Landw.-Assessor Brechinger**, der diesjährige Winterkurs eröffnet. Die Schule ist von 58 Schülern besucht, wovon 40 auf den ersten Kurs, 18 Schüler auf den zweiten Kurs entfallen. Der Besuch hat sich somit im Vergleich zum letzten Jahre fast verdoppelt. Mehrere Schüler mußten wegen der nur ungenügend zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten vom Schulbesuch ausgeschlossen werden.

Dr. Freiburg i. Br., 13. Nov. Prof. Dr.-Ing. **Karl Gruber**, Danzig, dem Freiburg manches schöne Bauwerk dankt, insbesondere die Renovation des städtischen Kaufhauses ist, wie gemeldet, als erster Preisträger aus dem Wettbewerb um den Bau des neuen Kollegienhauses in Heidelberg hervorgegangen. Gruber ist geborener Badener, Sohn des früheren Konstanzer Staatsanwalts. Er wurde am 6. Mai 1885 zu Ettlingen geboren und studierte in Karlsruhe, wo auch sein Bruder als Architekt wirkte.

Dr. Bräunlingen, 13. Nov. Zu dem Nord an dem **Walbarbeiter Welte**, der am Montagmittag in seiner Hütte tot aufgefunden wurde, wird noch gemeldet: Welte ist ein Sohn des Altbürgermeisters Welte von Bräunlingen. Er war als fleißiger Mensch bekannt, im übrigen aber ein Sonderling. Die Angelegenheit ist noch in völliges Dunkel gehüllt. Welte war noch am Sonntagnachmittag in Bräunlingen, von wo er sich am späten Abend nach seiner Hütte im Walde bei der Föhleweide begab. Noch am selben Abend mußte den Unglücklichen sein Schicksal erreicht haben. Er trug noch seinen Sonntagsgang, als er am Montagmittag aufgefunden wurde. Der Tote war über zugerichtet. Er wies eine schwere Verletzung an der linken Körperseite auf, desgleichen am Kopf. Das eine Ohr war ihm abgerissen. Die Hütte, die Welte bewohnte, befindet sich an der Straße Bräunlingen-Höchst. Die fühligen Jagdbeamten lehrten gerne bei ihm ein. Welte war am Sonntagnachmittag in Bräunlingen und erhielt bei seiner Rückkehr Besuch von zwei Jagdbeamten, die das Häuschen kurz vor dem Nord verlassen haben müssen, denn als sie am anderen Nachmittag den Unglücklichen in seinem Bute fanden, war die Abendmahlzeit, die sich Welte gerade zureichten wollte, in demselben Zustande, wie sie ihn verlassen hatten. Im Schlafzimmer und in der Küche war ein großes Durcheinander. Alles war erbrochen. Anschließend hatte der Mörder nach Geld gesucht. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß Welte mit seiner eigenen Holzbohrer durch zwei tüchtige Stiche getötet wurde. Der Mord muß von einer Person ausgeführt worden sein, die mit den Verhältnissen in der Hütte vertraut ist.

ld. Marktheidenfeld (bei Wertheim), 14. Nov. Vermutlich durch Brandstiftung entzündet in der Gemeinde **Karbach**, die etwa 1200 Einwohner zählt, ein gewaltiges **Schadenfeuer**. Ein Wohnhaus, elf Scheunen und 16 bis 18 andere Gebäulichkeiten wurden ein Raub der Flammen. Die in den Scheunen und den Nebengebäuden liegenden Ernteborräte sind vollkommen vernichtet. Drei Feuerwehrleute erlitten durch das Feuer leichtere Verletzungen. Sonst sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist groß, doch sind alle Brandgeschädigten versichert.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	14. Nov.	13. Nov.	14. Nov.	13. Nov.
	Gold	Silber	Gold	Silber
Amsterdam 100 G.	168.33	168.65	168.39	168.73
Kopenhagen 100 Kr.	111.77	111.99	111.80	112.02
Italien 100 L.	21.965	22.005	21.975	22.015
London 1 Pf.	20.333	20.373	20.339	20.379
New York 1 D.	4.1950	4.2030	4.1955	4.2035
Paris 100 Fr.	16.375	16.415	16.38	16.42
Schweiz 100 Fr.	80.72	80.88	80.735	80.895
Wien 100 Schilling	58.92	59.04	58.94	59.06
Prag 100 Kr.	12.43	12.45	12.434	12.454

Römisches illustriertes Zeitung. 140 Millionen verbrennen! Vor wenigen Tagen jüchelte sich zum sechsten Male der Tag, da Mussolini seine Faschistenarmee gegen Rom führte und mit der Eroberung der ewigen Stadt seinem Regime zum Sieg verhalf. Den Höhepunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten bildete die feierliche Verbrennung von 140 Millionen Rire italienischer Staatsschuldsscheine, die dem Staat von begeisterten Anhängern des Faschismus geschenkt wurden. Ein Dokument, das diese Staatsschuld verfinstlichte, wurde auf einem Postament, das symbolisch den „Altar des Vaterlandes“ darstellen sollte, in Rom von Mussolini selbst verbrannt. Die Schuldsscheine wurden in der römischen Gasanstalt vernichtet. — Von diesem seltsamen Ereignis bringt die Römische illustrierte Zeitung Aufnahmen in ihrem neuesten Heft. Aus Friedrichshafen stammen eine Reihe von interessanten Bildern. Wir sehen den blinden Passagier des Zeppelins beim Verteilen von Unterschriften, eine der Luftschiffendenungen und als Titelbild eine besonders eigenartige Aufnahme Gdeners, wie er beim Festbankett die Schwierigkeiten der Rückfahrt schildert. Das Autobushotel mit Schlafzimmern und Küche ist eine neue Erfindung Amerikas. Zur Berliner Automobilausstellung bringt die Römische illustrierte Zeitung einen Aufsatz aus sachmännlicher Feder, eine lustige Seite und einen Modebericht „Ich lerne Autofahren“.

Staatsanzeiger

Dem Verein Jugendhilfe e. V. in Karlsruhe wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Gelb-Lotterie erteilt. **Karlsruhe, den 12. November 1928.**
Der Minister des Innern
J. A.: Dr. A. Jung

Personeller Teil

Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt:
Die Regierungsdirektoren: **Dr. Erwin Bahn** zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Sinsheim, **Johannes Danne** zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Karlsruhe, **Dr. Hermann Käufer** zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Waldshut und **Klaus Tellenbach** zum Regierungsrat beim Bezirksamt in Lahr.

Verfetzt:
Regierungsrat **Dr. Hermann Kopf** beim Bezirksamt in Wolfach an das Bezirksamt in Karlsruhe, die Verwaltungs-obersekretäre **Karl Bisp** bei der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe zum Bezirksamt Pforzheim, **Otto Hiffel** beim Bezirksamt Pforzheim zur Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe.

Befördert:
Polizeioberwachmeister **Wilhelm Huber** beim Bezirksamt — Polizeidirektion — Freiburg zum Polizeikommissar, Polizeihauptwachmeister **Josef Ficht** in Pforzheim zum Polizeioberwachmeister, Polizeiaffassistent **Karl Walter** beim Bezirksamt Heidelberg zum Polizeisekretär der Verwaltungspolizei daselbst.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt:
Regierungsdirektor **Dr. Herbert Fuchs** von Karlsruhe zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts.
Verfetzt:
dem Privatdozenten an der Universität Freiburg, **Dr. Woldegar Nobis**, die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

Ministerium der Finanzen

Planmäßig angestellt:
als Bauobersekretäre: die Baumeister **Heinrich Dingler** in Freiburg und **Wilhelm Knecht** in Lorrach.
Gestorben:
Geh. Hofrat **Professor Dr. Klein** an der Technischen Hochschule in Karlsruhe.

Badische Lichtspiele Konzerthaus
Nur einen Tag Freitag, d. 16. Nov., nachm. 17 Uhr u. 20.15 Uhr
Nur einen Tag
„**Nordlandfahrt**“
Ein Reisebild der Schönheit und Romantik
1. Teil: **Im Lande der Lappen und der hellen Nächte**
Schriftsteller **Walter Grieg** erzählt seine abenteuerlichen Erlebnisse in schwedischer Bergwildnis
Kartenvorverkauf: Musik. Fritz Müller Kaiserstr.
Preise und Ermäßigungen wie üblich 95

GEWASCHENEN
doppelt gebrochenen und geseihten
Teergrus
liefert preisgünstig
Porphyrtwerk Dossenheim
H. VATTER
DOSSENHEIM A.D.B. TEL. HEIDELBERG 4099

Nehmen Sie bitte bei allen Einkäufen und Bestellungen Bezug auf die Anzeigen in der „Karlsruher Zeitung“

Öffentliche Verbandssparkasse Schutterwald.

Bilanz auf 31. Dezember 1926.

Vermögen.	RM	Verbindlichkeiten.	RM
1. Kassenbestand	3 948,64	1. Spareinlagen	122 328,06
2. Guthaben bei Banken, Girozentralen und Postsparkasse	10 630,62	2. Giro- und Kontokorrenteinlagen	50 652,42
3. Wertpapiere	—	3. Sonstige Einlagen	—
4. Wechsel	4 500,—	4. Anlehens- und andere Schulden	68 874,03
5. Darlehen a. Hypotheken	48 100,—	5. Ausgaberrückstände	3,62
6. Darlehen in laufender Rechnung	63 471,43	6. Rücklagen:	—
7. Darlehen a. Schuldschein	73 189,36	a) gesetzliche	—
8. Darlehen an Gemeinden	600,—	b) Sonderrücklage	—
9. Einnahmerückstände	5 047,54	7. Aufwertungsstock	4 918,09
10. Grundstücke u. Gebäude	—		
11. Gerätschaften	2 844,95		
12. Guthaben an den Aufwertungsstock	3 160,49		
13. Landwirtschaftskredite	30 520,—		
14. Verminderung	763,19		
	246 776,22		246 776,22

Berechnung der Rücklagen.

Der gesetzliche Reservefonds hat zu betragen:
5% aus 172 980 RM 8 649 RM
Sie beträgt am Schluß des Jahres 1927 —
Somit weniger 8 649 RM
Schutterwald, den 12. November 1928. O.38
Der Vorsitzende des Verwaltungsrats: Der Geschäftsleiter:
Junfer. Künfle.

Kassenschränke

Scherengitter in Spezialausführung
Eiserne Schränke — Fahrradständer
liefert 769
Herm. A. Siefert, Lahr i. B. Telefon 2843
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstruktions-Werkstätten

Korbmöbel
Mercedes
Günstig ab Fabrik an Private!
Bequeme Teilzahlung, Reichhaltige Auswahl auf Wunsch.
Abholstation: Mercedes, Lahr.

Möbel
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe Zahlungs erleichterung. **Kronenstr. 32**
Kein Laden, daher billigste Preise 96

Detektiv u. Privat-
Institut
„**Argus**“ **Mannheim**
O 6, 6
Planken
Telefon 33305
A. Maier & Co., G.m.b.H.

Colosseum
Nur bis 15. November
Täglich abends 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Das Ereignis!
Das Tagesgespräch!
Die große Parade
Eine artistische Massenschau in 25 Bildern

Lesen Bücher
Wissen gibt Macht!

Badisches Landestheater
Donnerstag, 15. November
D 8. Th.-Gem. 401—500
und 601—650
Göjnderhannes
Schauspiel von **Zudmayer**
Regie: **Baumback**
Mitwirkende:
Bertam, Ermarth, Quaiser, Riegler, Brand, Dahlen, Gemmecke, Graf, Herz, Hiel, Höder, Kiencher, Kloeble, Kubne, Mehner, Müller, Prüter, Schneider, Schulze
Anfang 19^h, Ende n. 22^h,
Preise A (0,70—5,00 RM)
Fr., 16. Nov., Das Weib des Jeptha
Sa., 17. Nov., Hofspolus
So., 18. Nov., nachmittags:
Der Schwarzküchler
Abends: Die Afrkanerin
Im Konzerthaus:
Die Frau, die jeder sucht
Mo., 19. Nov., Der Barbier von Bagdad
Di., 20. Nov., Hoffmanns Erzählungen